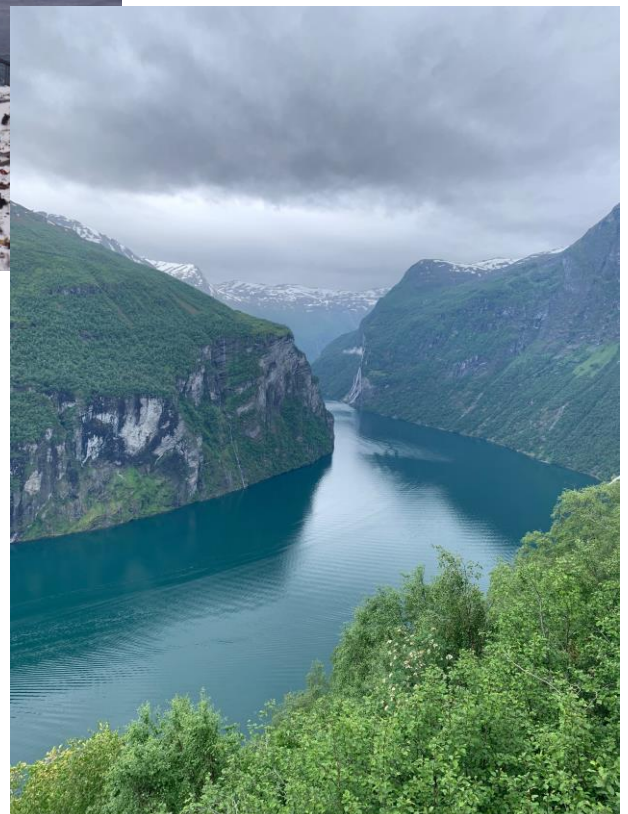




Erfahrungsbericht einer Studentin des Studiengangs B.A. Lehramt  
Grundschule (Deutsch, English)

**Auslandsstudium im Sommersemester 2021  
an der USN in Norwegen**

**(gefördert über Erasmus+)**



**Outdoor education and experiential learning in  
schools and kindergartens  
- Spring-Semester 2021 -**



## Akademisches Auslandsamt

### Zusammenfassung

Hey hey, wie die Norweger sagen. Ich bin Grundschullehramt-Studentin und habe mich dafür entschieden mein fünftes Semester in Norwegen zu absolvieren. Diese Entscheidung war die beste meines Lebens und ich möchte die Erfahrung auf keinen Fall missen. Deshalb an alle die sich überlegen ein Auslandsstudium anzutreten, und besonders in Norwegen, macht das! Diese Erfahrung ist einmalig. Auch wenn es zu ein paar Herausforderungen kommen kann oder auch manchmal Tiefen geben wird, dies stärkt einen als Person noch mehr und fördert die Selbständigkeit. Allgemein habe ich in diesem halben Jahr nicht nur in dem Kurs viel neues gelernt, sondern auch mich selbst besser kennengelernt und für das Leben einiges mitgenommen.

Das Auslandsstudium in Norwegen hat meine Erwartungen übertroffen. Ich hatte bereits vor der Ankunft in Norwegen einige Erwartungen, welche zum Großteil positiv waren. Diese wurden dann aber im Laufe des Semesters bei weitem übertroffen. Ich hätte nicht damit gerechnet, dass ich so viele neue Leute kennenlerne die zu engen und hoffentlich langfristigen Freundschaften führen. Somit habe ich nach dem Auslandsaufenthalt nicht nur Freunde in Norwegen gefunden, sondern Leute die in ganz Europa verteilt leben. Erasmus bietet somit eine gute Möglichkeit Kontakte europaweit zu knüpfen.

Der Kurs selbst, hat ebenfalls meine Erwartungen übertroffen. „Outdoor education“ ist in Deutschland nicht all zu bekannt, weshalb ich wenig Vorstellung davon hatte was mich erwarten würde. Dadurch war ich positiv überrascht, als ich den Semesterplan für den Kurs gesehen habe. Überwiegend Ausflüge oder Seminare in der Natur, „Outdoor Education“ wird hier sehr wörtlich genommen und egal bei welcher Wetterlage umgesetzt. Dabei gab es über das Semester verteilt natürlich Tage, an denen es sehr kalt war oder es geregnet hat, aber genau das hat uns Studierenden verstehen lassen, was „Outdoor Education“ bedeutet und welche Vorteile dies auch für unsere zukünftigen Schüler und Schülerinnen bringt.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie  
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



## Akademisches Auslandsamt

### Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Der Bewerbungsprozess an der Ph-Gmünd war sehr gut strukturiert. Alle wichtigen Informationen konnte man auf der Homepage herausfinden oder telefonisch erfragen. Auch das Gespräch zur Beratung war sehr angenehm, weil man das Gefühl bekommen hat, dass wirklich das Richtige für einen und das Studium gesucht wird. Als das Land und die Gasthochschule gewählt und bestätigt wurde, ging es an die Vorbereitungen. Hierbei stand Frau Gruber, aber auch Frau Becker, allzeit für Fragen bereit. Somit waren die vielen Unterlagen und Dokumente die es zu organisieren gab, gut machbar. Da das gewählte Auslandsstudium auf Englisch stattfand, wurde ich zu einem kurzen Interview mit Frau Becker eingeladen, um meine Englischkenntnisse zu überprüfen. Dabei handelt es sich um ein einfaches Gespräch. Als dieser Prozess abgeschlossen war, kamen schon die ersten E-Mails der Gasthochschule mit allen Schritten die man nun beachten musste. Dazu gehören einzureichende Dokumente oder Anmeldungen für die Kurse oder gewisse Portale. Diese Schritte wurden einem in den E-Mails sehr gut erklärt wodurch nichts schief gehen konnte. Das einzige worauf es zu achten galt war, die Fristen einzuhalten.

Im privaten Umfeld, ging es bei der Vorbereitung besonders darum, die richtige Ausrüstung für das Auslandssemester zu finden und alles in so wenig Gepäck wie möglich zu verstauen. Was ich von meinem Aufenthalt lernen konnte: Unterschätz die Kälte nicht! Besonders Woll- und Thermobekleidung haben mich oftmals vor dem Frieren bewahrt. Auch finanziell musste ich einige Vorbereitungen treffen. Da in Norwegen hauptsächlich mit Karte gezahlt wird, ist eine Kreditkarte von großem Vorteil weshalb ich dies auch jeder Person empfehlen würde. Anhand von dieser Karte und Online-Banking konnte ich so mein Auslandssemester gut finanziell im Überblick behalten und alle Transaktionen ohne Probleme abschließen.



## Akademisches Auslandsamt

Ein weiterer Punkt den es noch zu beachten gibt ist der Beginn des Semesters. In meinem Fall fängt das Spring-Semester in Norwegen bereits im Januar an. Da an der Ph-Gmünd aber erst Anfang Februar die Prüfungsphase beginnt, muss man mit Dozierenden sprechen wie sich diese Prüfungen vereinbaren lassen. In meinem Fall kam es dabei zu keinen Problemen, allerdings ist dies sehr individuell und es sollte sich früh darum gekümmert werden.

Durch die Corona-Situation, mussten wir zwei Wochen in Quarantäne. Dies ist ein weiterer Punkt den es in diesen Zeiten zu beachten gilt. Man muss die Zeiten der Anreise genau planen, dass man bei Beginn des Semesters bereits die Quarantäne abgeschlossen hat. Außerdem würde ich empfehlen ein paar Tage vor Beginn der Vorlesungen bereits am Campus zu sein um seine Unterkunft etwas einrichten zu können und die Umgebung etwas erkunden zu können. Natürlich gilt es für die Einreise in Corona-Zeiten auch die Einreisebedingungen zu beachten und dementsprechend Vorbereitungen zu treffen.

Ein Visum wird für Norwegen nicht benötigt, allerdings muss man sich bei der Polizei registrieren. Hierfür organisierte in unserem Fall die Gasthochschule einen gesammelten Termin für alle Erasmus-Studenten wodurch man sich selbst um nichts kümmern musste.

Eine der wichtigsten Vorbereitungen betrifft die Unterkunft. Hierzu hat uns die Gasthochschule zu einer möglichst frühen Bewerbung geraten. Dies gilt es einzuhalten, das die Studentenwohnheime sehr beliebt sind. Bei früher Bewerbung ist es allerdings fast sicher, dass man einen Studentenwohnheimplatz bekommt. Hierbei gibt es verschiedene Zimmergrößen und auch Wohnheime. Diese Informationen finden man alle auf der Homepage der Gasthochschule. Die Bewerbung für die Wohnheime ist unkompliziert und man bekommt zeitnah ein Angebot, dass es zu bestätigen gilt.



## Studium im Gastland



Der Einschreibungsprozess wird einem durch E-Mails erklärt und ist dementsprechend gut machbar. Auch durch die Hilfe des akademischen Auslandsamts sowohl an der PH-Gmünd als auch an der Gasthochschule wird einem der Prozess sehr vereinfacht. Die Kurswahl ist in diesem Fall sehr einfach ausgefallen, da bereits ein fester Kurs gewählt wurde und man daher keine weitere Auswahl treffen musste. Der Kurs „Outdoor education and experiential learning in schools and kindergartens“ besteht aus zwei Teilen. Zum einen aus „Experiential learning; field biology, ecology and nature philosophy“ und aus "Sense of place and teaching outdoors; places and landscapes for play, outdoor activities and experiential learning“. Der eine Teil legt den Fokus mehr auf die Wissenschaft, der andere Teil auf die Pädagogik. Diese beiden Teile gingen über das Semester Hand-in-Hand miteinander und man konnte aus beiden vieles für den zukünftigen Beruf mitnehmen. Für mich besonders interessant war die Pädagogik, wo uns nahegebracht wurde wie man Kinder in, sowie mit, der Natur lernen lässt. Das ganze Semester war mit vielen Ausflügen und viel Zeit in der Natur geprägt. Die Inhalte waren sehr interessant und wir hatten großen Spaß in dem Kurs.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.





## Akademisches Auslandsamt

Auch das Verhältnis zu den Dozierenden ist sehr angenehm und offen. Man konnte sich zu jeder Zeit an sie wenden und somit Unklarheiten oder Unsicherheiten aus der Welt schaffen. Außerdem haben wir viel mit ihnen gelacht und allgemein war es eine sehr angenehme Atmosphäre um zu lernen.

Abgeschlossen wurde das Semester mit zwei Prüfungen, je eine Prüfung pro Teil. In „Experiential learning; field biology, ecology and nature philosophy“ musste man eine mündliche Prüfung ablegen und in "Sense of place and teaching outdoors; places and landscapes for play, outdoor activities and experiential learning“ wurde eine Hausarbeit geschrieben, wofür man eine Woche Zeit hatte. Beides war gut machbar, besonders dadurch dass man gerne gelernt hat und das auch bereits über das Semester verteilt. Das Studiensystem und der Kurs hat mir sehr gut gefallen, besonders das viele draußen sein war eine ganz neue Erfahrung.



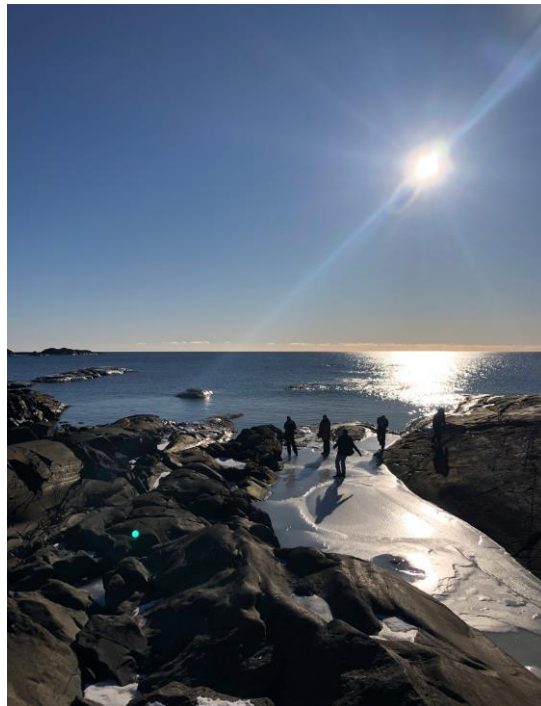
Zu Beginn des Semesters wurden alle Erasmus Studierenden zu einem Kaffee eingeladen wobei wir dann den für uns Verantwortlichen kennenlernen konnten sowie auch erste Kontakte knüpfen konnten.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



## Akademisches Auslandsamt

Über das Semester verteilt wurden einige Ausflüge geplant um uns zu ermöglichen die anderen Erasmus Studierenden besser kennenzulernen. Dieses Angebot wurde von unserem Kurs nur zu Anfang genutzt, da wir ziemlich schnell ein gutes Verhältnis hatten uns selbst gewisse Freizeitaktivitäten geplant haben. Durch die Corona-Situation konnten nur wenige Veranstaltungen der Gasthochschule statt finden. Dennoch hatte ich die Möglichkeit nicht nur neue Kontakte aus unserem Kurs zu knüpfen. Zum Ende des Semesters hatten wir einen bunt gemischten Haufen aus Leuten aus unserem Kurs, anderen Erasmus Studierenden und NorwegerInnen. Dadurch konnte ich viele neue Kulturen kennenlernen und wir hatten eine sehr gute Zeit zusammen.



Nähere Informationen dazu erhalten Sie  
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



## Akademisches Auslandsamt

### **Aufenthalt im Gastland**

Norwegen hatte definitiv einige Überraschungen für mich bereit. Was mir bereits bekannt war, Norwegen ist ein teures Land. Lebensmittel und andere Produkte sind um einiges teurer als hier in Deutschland. Allerdings ist dies etwas, worüber man auch gut hinweg sehen kann, wenn man die Landschaft betrachtet. Norwegen hat mich mit den Fjorden, dem Meer und Bergen sehr begeistert und somit wollten wir jede freie Woche die es uns möglich machte zu reisen auch ausgiebig nutzen. So war es uns möglich in dem Semester nicht nur die nähere Umgebung der Hochschule zu erkunden. Wir haben Ausflüge nach Tromsø, Bergen, Stavanger und den Geirangerfjord gemacht. Welches alle Orte mit eigenem Charme sind und ich jedem empfehlen würde. All dies war möglich, da die Dozierenden sehr entgegenkommend waren und es das Semesterprogramm ermöglichte. Diese Ausflüge machte ich mit verschiedenen Gruppenkonstellationen. Alle aus unserem Kurs haben sich gut verstanden und so haben sich verschiedene Reisegruppen mit verschiedenen Zielen ergeben.

Eine der größten Überraschungen für mich war allerdings die Mentalität der NorwegerInnen. Um genau zu sein der NorwegerInnen am Campus. Ich war sehr überrascht wie zurückhaltend die norwegischen Studierenden waren. Erst bei gewissen Partys sind sie offener geworden und man ist ins Gespräch mit ihnen gekommen. Wie ich zu einem späteren Zeitpunkt im Semester erfahren habe, haben die NorwegerInnen ein starkes Freiheits- und Unabhängigkeitsgefühl, weshalb sie nicht zu sehr auf andere Leute fixiert sind. Als die NorwegerInnen allerdings aufgetaut sind, habe ich sie als sehr freundliche Leute kennengelernt.